

Überblick über die akademischen Strukturen und Abschlüsse in Großbritannien

Ruth Schröck

Die Berufsnähe, Durchlässigkeit und Kontinuität aller Studienphasen im britischen Hochschulsystem sowie die Gelegenheit, daß britische Hochschulen sich ihre Studierenden unter den BewerberInnen aussuchen können, sind einige seiner wesentlichen Merkmale.

Hochschuleinrichtungen im tertiären Bildungssystem sind Universitäten (Universities) und Fachhochschulen (Polytechnics – in Schottland: Central Institutions). In den letzten fünf Jahren etwa sind die meisten "Polytechnics" und "Central Institutions" zu "Universities" umgestaltet und umbenannt worden: So ist z. B. aus der "Polytechnic of South Wales" die "University of Glamorgan" geworden. Dies ist die Folge eines Entwicklungsprozesses, in dem die Fachhochschulen vergleichbaren Einrichtungen eine Gleichstellung und Gleichwertigkeit mit den Universitäten erreicht hatten (insbesondere durch eigenständige Forschung und dem schon lange bestehenden Promotionsrecht). Zugleich war diese strukturelle Umgestaltung eine politische Entscheidung, die der Dezentralisierung und finanziellen Eigenständigkeit dienen sollte, indem sie die "Polytechnics" aus zentraler und oft auch kommunaler Kontrolle entließ.

Einen wesentlichen Platz und bedeutsamen Status im tertiären Bildungsbereich hat die "Open University", die zentral organisiert und finanziert, zahlreiche Fernstudiengänge im Vereinigten Königreich anbietet und kontrolliert. Sie hat ebenfalls ein als gleichwertig mit jeder anderen Universität angesehenes Promotionsrecht, dessen sich u. a. auch kleinere Hochschulen bedienen. Die Übergänge von allen Hochschulen zu einer anderen sind freizügig und ohne zusätzliche Bedingungen für die Studierenden*.

* Der Lesbarkeit zuliebe wird nicht durchgehend eine geschlechtsneutrale oder -ausgewogene Formulierung gewählt. In jedem Falle beziehen sich die Darstellungen auf Frauen und Männer.

So kann z. B. eine Krankenschwester ihren ersten akademischen Grad ("Bachelor") an der "Open University" im Fernstudium erwerben, einen "Master of Science in Community Health Nursing" an der "South Bank University", einer ehemaligen "Polytechnic" in London, machen und an der "University of Edinburgh" promovieren.

Das Verhältnis von Studium und Beruf

Im allgemeinen schließen sich dem ersten Studium ("undergraduate studies") folgende akademische Abschlüsse ("postgraduate studies") nicht nahtlos an.

Es ist üblich, daß dem ersten akademischen Abschluß ("Bachelor") eine Phase der Berufstätigkeit folgt, bevor ein postgraduiertes Studium aufgenommen wird.

Auch ist die Promotion eher das Ziel derer, die eine wissenschaftlich-akademische Karriere im Sinne haben, während der in einer beruflichen Praxis verankerte Lehrer, Architekt, Ingenieur oder Jurist Vertiefungen seines Wissens und Könnens in "Master"programmen oder in postgraduierten Diplomstudiengängen anstrebt (siehe „Das Diplom“).

Doppelte oder dreifache Promovierungen (Herr Dr. Dr.) gibt es kaum. Sie würden als recht exotisch betrachtet werden.

Zugang zum Studium

Für potentielle Studierende, die unmittelbar nach Beendigung der

Schule Zugang zu einem Studium suchen, sind die Schulabschlüsse ("Higher" oder "Advanced Levels" – dem Abitur vergleichbar) wesentlich.

Für "mature students" (das ist jeder nach dem 23. Lebensjahr) mit Berufsausbildung und/oder Berufserfahrung sind die Zugangsbedingungen flexibel. Hochschulen setzen in jedem Falle ihre eigenen Zugangsbedingungen und wählen sich „ihre“ StudentInnen ("undergraduates" sowohl als auch "postgraduates") aus.

Für wesentlicher als ein oft Jahre zurückliegender Schulabschluß werden berufliche Fort- und Weiterbildung, Selbststudien, aktive Mitarbeit in berufsorientierten Vereinigungen, soziales Engagement und Indikatoren von Zielstrebigkeit, Konfliktfähigkeit oder Beharrlichkeit im Falle des "mature student" angesehen.

Erfahrungswissen und -können wird einem "undergraduate" Studium durchaus gleichgestellt im Sinne einer „Universität des Lebens“.

Diese beinahe typisch britische und sehr pragmatische Einstellung drückt sich in dem kleinen Wort "normally" aus. "Normally" sollte der Bewerber um einen Studienplatz in einem "undergraduate" Studiengang z. B. "4 Higher or 3 Advanced Levels" vorweisen, doch er hat auch gute Chancen, wenn er ein ausgezeichneter Elektrotechniker ist, der sich mit seinem Wissensgebiet in anderer Weise auseinandergesetzt und sein wachsendes Wissen und Können in seiner Freizeit arbeitslosen Jugendlichen in einem Nachbarschaftszentrum beigebracht hat.

"Normally" sollte der Aspirant auf einen Platz in einem "Master"programm ein gutes "Honours Degree" haben, doch er kann seine Fähigkeiten, ein Studium auf dieser Ebene bewältigen zu können, auch in anderer Weise belegen.

Das "Ordinary" und das "Honours Degree"

"Undergraduate" Studiengänge mit einem ersten akademischen Abschluß können nach drei Jahren zu einem sogenannten "ordinary and unclassified degree" und nach vier Jahren mit einer benoteten Abschlußarbeit ("dissertation") zu einem "classified honours degree" führen. Infolge der Direktiven der Europäischen Union, nach denen nur mindestens vierjährige oder achtsemestrige Studiengänge mit einer Abschlußarbeit gegenseitig anerkannt werden, sind die meisten Studiengänge zu "honours" erweitert worden. Das "ordinary degree" bleibt gewöhnlich als eine Rückfallposition bestehen.

Es ist eine Eigenart der britischen Sichtweise, wohl auch heute noch, daß ein zügig erreichtes "ordinary degree" einem mäßigen "honours degree" vorgezogen wird.

Für Studierende aus anderen EU-Ländern ist aber unbedingt darauf hinzuweisen, daß ein "ordinary degree" höchstwahrscheinlich in ihrem Heimatland nicht anerkannt wird und daß ein dreijähriges "honours degree", das in einigen englischen Universitäten angeboten wird, auch nicht den Direktiven der Europäischen Union entspricht.

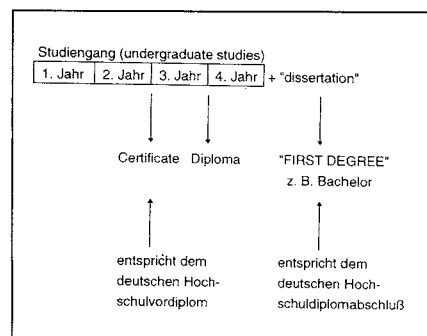
Das „Diplom“

Während ein "Honours Degree" wohl unschwer mit einem deutschen Diplomabschluß zu vergleichen wäre (aber zu beachten ist, daß die "dissertation" einer Diplomarbeit entspricht und rein gar nichts mit einer Promotion zu tun hat), führt der Gebrauch der Bezeichnung "diploma" im Englischen zu beträchtlichen Verwirrungen.

Im britischen Hochschulsystem herrscht neben der Auffassung, daß Studierende zu einem beträchtlichen Teil lebens- und berufserfahrene Erwachsene sind, das Prinzip, daß nach Möglichkeit jede Art von Studium zu einem anerkannten Abschluß führen und auch der Erwerb eines "Degree" stufenweise möglich sein sollte.

Daher sind viele Studiengänge, die z. B. mit einem "Bachelor Degree" abschließen, phasenweise aufgebaut.

Bei ihnen führt über ein Zertifikat ("Certificate"), ein sogenanntes Diplom ("Diploma") zum "Degree" (welches wiederum dem deutschen Hochschuldiplom entspricht!).

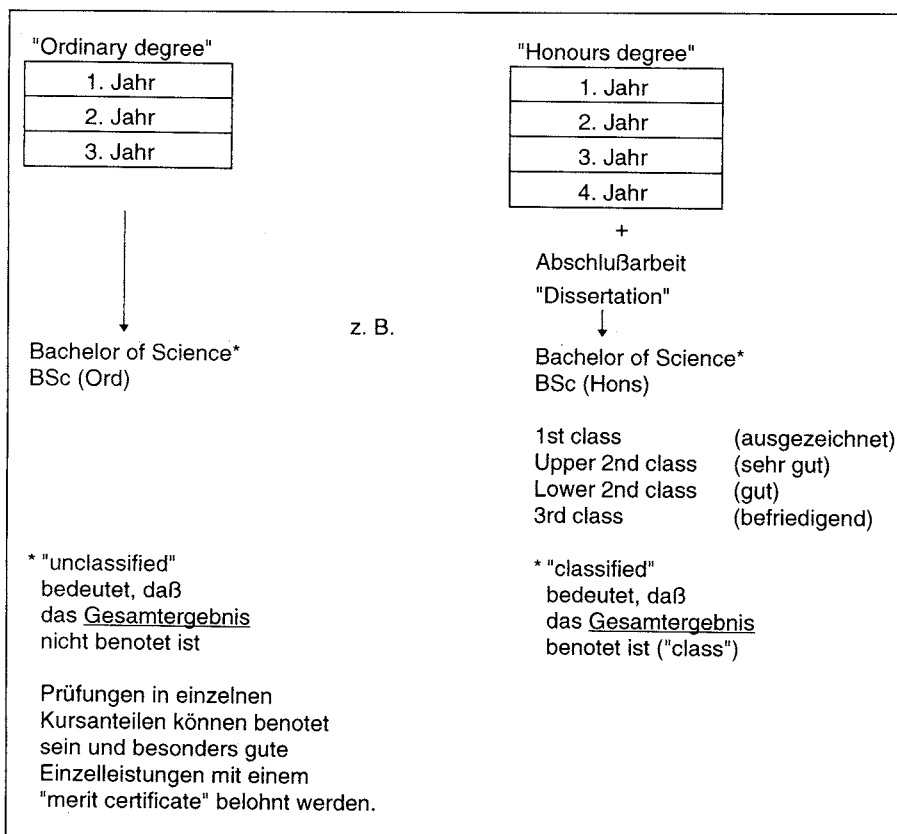


Nach diesem Prinzip ist auch im Rahmen des "Project 2000" die Krankenpflegeausbildung in das tertiäre Bildungssystem integriert worden. Die Grundausbildung in der Pflege dauert drei Jahre.

Diese drei Jahre führen zu dem akademischen Abschluß eines "Diploma in Nursing Studies" und der Anerkennung als qualifizierte/r Krankenschwester oder Krankenpfleger (durch Registrierung bei dem "United Kingdom Central Council for Nursing – UKCC). Wer sofort oder später ein "Degree" erwerben will, braucht dann nur noch ein weiteres Jahr (Vollzeit) zu studieren, z. B. für einen "Bachelor of Nursing – BN (Hons)".

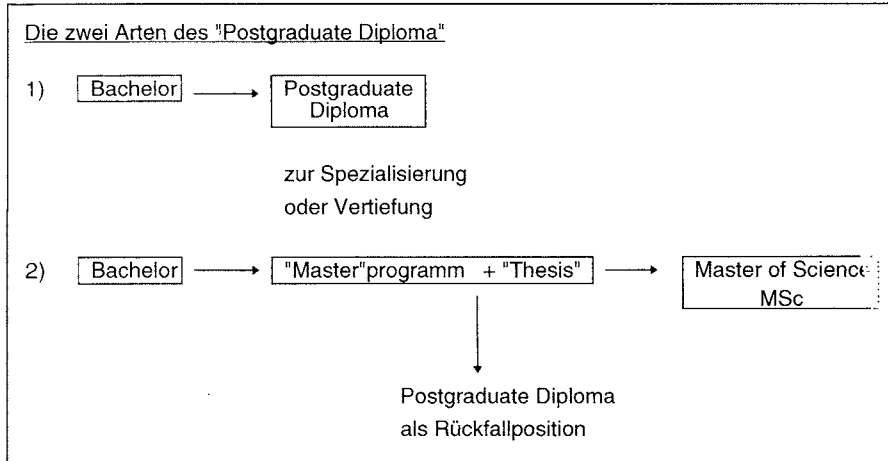
Die Bezeichnung "First Degree" wird generell für alle ersten akademischen Abschlüsse verwandt. "Second or Higher Degrees" werden in "postgraduate studies" erworben; dazu gehören die "Master"abschlüsse und das Doktorat (PhD).

Doch auch das "Diplom" taucht noch einmal als ein "postgraduate diploma" auf. Ein "postgraduate diploma" ist gewöhnlich der Abschluß eines Studienganges (1 – 2 Jahre) zur Spezialisierung oder Vertiefung. So könnte ein "Diploma in Community Health Nursing" aufzeigen, daß sich eine graduierte Krankenschwester nach dem Erwerb des "Bachelor of Nursing" in der Gemeindepflege spezialisiert hat.



Es kann aber auch wieder eine erste Phase sein, die zu einem "Master"abschluß führt. Hier wird es als eine „Rückfallposition“ genutzt, wenn der "Master"student entweder nicht die notwendigen Prüfungslei-

stungen, die über dem Durchschnitt liegen müssen, erbringt, um seine "Master thesis" schreiben zu dürfen, oder aus anderen Gründen das Studienprogramm nicht wie beabsichtigt beenden kann.

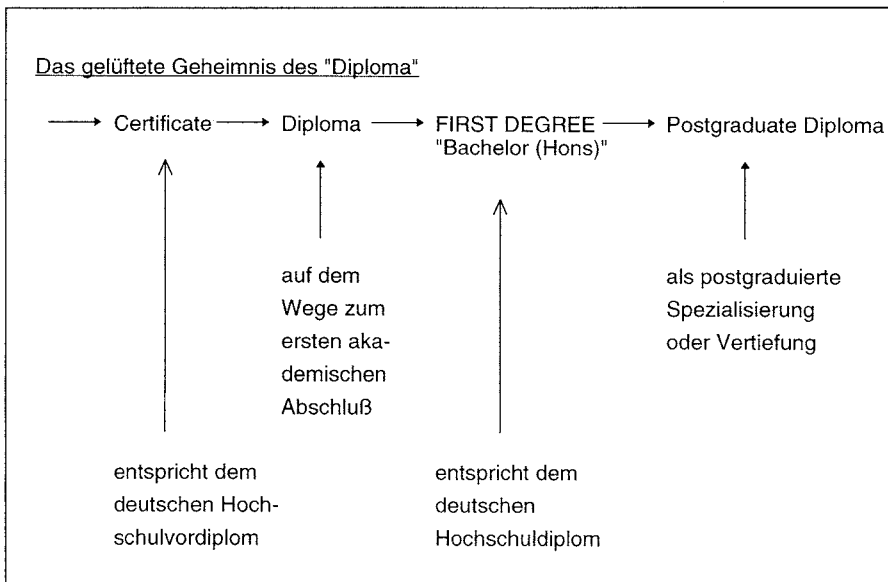


Der Unterschied liegt in der Absicht am Beginn der "postgraduate studies". Im ersten Fall ist das "Postgraduate Diploma", im zweiten Fall der "Master" das Ziel.

BewerberInnen für einen postgraduierten "Master"studiengang werden den Ansprüchen des "Master"ab-

schlusses entsprechend bewertet und als "Master"studenten aufgenommen (siehe "Master"studiengänge).

Entgegengesetzt einer mehrfachen Promotion, die völlig unüblich ist, ist es nicht selten, daß jemand ein zweites "Postgraduate Diploma" zur Spezialisierung oder Vertiefung (Bspl. 1) erwirbt.



Der "taught Master's" und der "Master's as a research degree"

Ein "Master"abschluß kann in einem strukturierten Studiengang als ein "Master of Science – MSc" oder

mittels einer selbständigen Forschungsarbeit als „ein Master of Philosophy – MPhil“ erworben werden.

"Master"studiengänge

Vergleichbar mit einem "Postgraduate Diploma" bieten auch sie Mög-

lichkeiten zur Spezialisierung oder Vertiefung, doch sind sie dazu auch als eine „Lehrlingswerkstatt der Forschung“ anzusehen. Wissenschaftstheoretische Anteile, Methodologie und Methodik bilden mit unterschiedlichen Schwerpunkten immer einen wesentlichen Aspekt eines "Master"-studienganges. Sie können darüber hinaus auch selbst zum Gegenstand der Spezialisierung oder Vertiefung werden.

Die Bezeichnung "taught Master's" bezieht sich auf die Strukturierung der Lehrinhalte, die einer (gewöhnlich kleinen) Gruppe von Studierenden (postgraduate students) hauptsächlich in Seminaren und Tutorien angeboten werden. Vorlesungen nehmen einen weniger prominenten Raum als in den "undergraduate studies" ein.

Im Mittelpunkt auch eines "taught Master's" steht die selbständige Arbeit der Studierenden, die in Form von Hausarbeiten, Projekten, Diskussionsvorbereitungen, Übungen und Tutorienaufgaben sowie der kontinuierlichen Erarbeitung des eigenen Themas für die "Master Thesis" gefordert wird.

Nach etwa zwei Dritteln bis drei Vierteln der vorgesehenen Studienstzeit schließen die strukturierten Studien gewöhnlich ("normally") mit schriftlichen Prüfungen (Klausuren) ab, deren Ergebnisse über die Weiterführung mittels der "Master Thesis" zum "Master"abschluß entscheiden.

Vielfältige "Master"studiengänge werden in Vollzeit- und Teilzeitformen angeboten. Ein Vollzeitprogramm dauert gewöhnlich zwölf Monate ("a calendar year"), in denen etwa neun Monate den strukturierten Studien und der Ablegung aller erforderlichen Studienleistungen und -prüfungen gewidmet sind und die restlichen drei Monate der Erstellung der "Master Thesis". Der akademische Grad, der bei erfolgreichem Abschluß eines "taught Master's" verliehen wird, ist der "Master of Science – MSc", der als ein "second" oder "postgraduate degree" nicht mit dem deutschen „Magister“ (der im britischen System ein "first degree" wäre) verglichen werden kann. Es sollte auch beachtet werden, daß der „Ma-

ster of *Science* – MSc“ durchgängig in allen Fachbereichen verliehen wird (einige Ausnahmen gibt es z. B. bei den Theologen und Juristen). Es gibt keine zusätzlichen Kennzeichnungen der wissenschaftlichen Fachrichtung (oder der Fakultät); der genaue Inhalt des absolvierten Studienganges ist aus dem Zusatz zu erkennen, z. B. MSc in Nursing and Health Studies.

Der “Master of Philosophy – MPhil” als “Research Degree”

Ein “Master”abschluß kann mittels einer selbständigen Forschungsarbeit erworben werden. Der “postgraduate research student” arbeitet an einem eigenen Thema begleitet von mindestens zwei Betreuern (“supervisors”). Er kann, und es wird auch recht häufig als eine Bedingung zur Zulassung gefordert, Lehrveranstaltungen besuchen, die für seine Arbeit relevant sind. Zusätzliche Studien, um die Ansprüche irgendeines Fächerkanons zu erfüllen, werden nicht erwartet. Die Teilnahme an “research seminars” ist jedoch gewöhnlich obligatorisch.

Für die Erstellung einer Forschungsarbeit im Rahmen eines “MPhil” wird gewöhnlich ein Mindestzeitraum von etwa 24 Monaten (Vollzeit) gefordert.

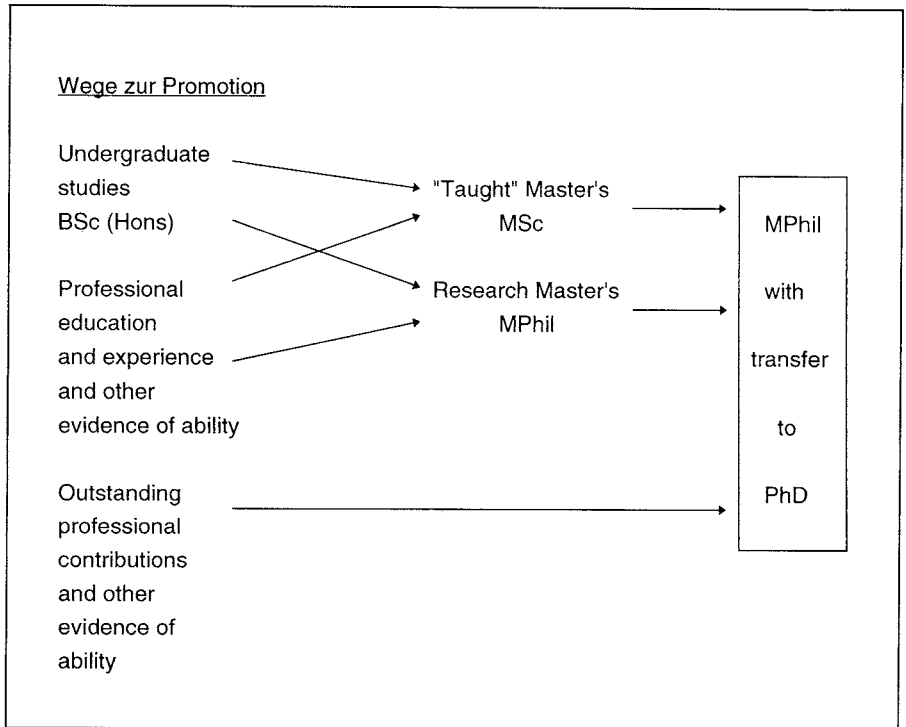
Beide “Master”abschlüsse – MSc und MPhil – eröffnen den Zugang zur Promotion.

Die Promotion zum “Doctor of Philosophy – PhD”

Die Promotion kann in Großbritannien nur durch eine Forschungsarbeit erworben werden. Der “PhD” ist demnach ein “postgraduate research degree”. Es gibt keine “doctoral studies” im Sinne von strukturierten Studiengängen, wie sie z. B. in den USA nicht unüblich sind. Es gibt auch keine „Kumulative Promotion“, wie sie z. B. in der Bundesrepublik Deutschland an einigen Universitäten möglich ist. Weder ein “MSc” noch ein “MPhil” ist eine *notwendige* Voraussetzung für die

Zulassung zur Promotion, obgleich diese “postgraduate degrees” als ein Beweis wissenschaftlicher Befähigung bewertet werden. Mit einem “good honours degree” (d. h. “First Class”

oder “Upper Second Class”) oder dem Nachweis wissenschaftlich fundierter beruflicher Erfahrung ist die Akzeptanz als “PhD student” durchaus möglich.



Zulassung zur Promotion (PhD)

Über die Zulassung zur Promotion entscheiden das entsprechende “Department” und das “Postgraduate Studies Committee” der Fakultät.

Unabhängig davon, auf welchem Weg ein Bewerber zur Promotion gelangt ist, ist es heutzutage üblich, ihm im Falle einer positiven Entscheidung die Zulassung zum “MPhil with transfer to PhD” anzubieten.

Dies bedeutet, daß bei der Zulassung durchaus die Fähigkeit des Bewerbers zur Promotion (PhD) vorausgesetzt wird, doch daß am Ende des ersten Jahres anhand der geleisteten Arbeit noch einmal entschieden wird, ob sich der Kandidat oder sein Thema zur Promotion eignen.

Dies wird aufgrund der Empfehlungen der mindestens zwei Betreuer (“supervisors”) oder gelegentlich unter Hinzuziehung eines externen Beraters entschieden.

In den allerdings seltenen Fällen, in

denen der Transfer nicht genehmigt wird, darf der Kandidat seine Arbeit gewöhnlich für ein “MPhil degree” am Ende des zweiten Jahres einreichen.

Für die Erstellung einer Forschungsarbeit im Rahmen eines “PhD” wird normalerweise ein Mindestzeitraum von 33 bis 36 Monaten (Vollzeit) gefordert.

Auch am Ende des für ein “PhD” vorgesehenen Zeitraumes kann ein Kandidat seine Arbeit für einen “MPhil” einreichen, wenn er und/oder seine Betreuer es für ratsamer halten, doch als eine Rückfallposition für eine als “PhD” vorgelegte und als ungenügend befundene Arbeit ist der “MPhil” gemeinhin nicht anzusehen.

Es ist zu beachten, daß ein “PhD” in jedem Falle ohne Prädikat verliehen wird.

Wie auch schon der Forschungsgrad des, “Master of Philosophy – MPhil” wird auch der “Doctor of Philosophy – PhD” über alle Fachbereiche hinweg verliehen und deutet in keiner Weise an, daß “die Philosophie” als Fach- und Wissensbereich

Gegenstand der Studien und der Forschung war. Auch gibt es keine erklärenden Zusätze im Titel wie z. B. beim "Master of Science – MSc", weder beim "MPhil" noch beim "PhD". Geisteswissenschaftler, Naturwissenschaftler, Sozialwissenschaftler und andere können alle einen "Doctor of Philosophy – PhD" erwerben.

Beide Titel weisen mit "of Philosophy" auf die allgemeine Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit, doch auf unterschiedlichen Ebenen hin.

Wer genauer über das Arbeitsgebiet des Trägers dieser Titel informiert sein möchte, muß sich das Thema der "Thesis" nennen lassen.

Einige Hinweise für BewerberInnen aus der Bundesrepublik Deutschland

Dieser Überblick versucht die Strukturen und Abschlüsse im britischen Hochschulsystem *prinzipiell* zu klären und zu illustrieren.

Britische Hochschulen haben beträchtliche Autonomie in der struk-

turellen und inhaltlichen Gestaltung ihrer Studienangebote.

Prüfungen auf jeder Ebene, und somit auch für die Verleihung eines "Master" oder "Doctor"titels, benötigen einen oder mehrere "external examiners" (d. h. Hochschullehrer von anderen Hochschulen), die einen vergleichbaren Standard gewährleisten sollen.

Es ist unerlässlich, sich von Hochschulen, die ein ähnliches Angebot zu machen scheinen, spezifische Informationen zu beschaffen und diese sorgfältig zu vergleichen.

In der Bewerbung um einen Studienplatz ist es förderlich, sich auf das spezifische Studienangebot zu beziehen mit Begründungen, warum man ausgerechnet an dieser Hochschule studieren möchte.

Britische Hochschulen suchen sich ihre StudentInnen selbst aus. Wenn irgend möglich, sollte man die gewünschte(n) Hochschule(n) persönlich für ein Informations- und Beratungsgespräch besuchen, ehe man sich bewirbt.

Wenn alles andere gleich ist, werden Studienplatzangebote auch mit

dem Hinblick darauf gemacht, was der Bewerber aus seinem Wissen und seiner Erfahrung zu dem gemeinsamen (oft multiprofessionellen) Lernen beitragen kann.

Professionelle Aktivitäten (außerhalb des dienstlich formellen Aufgabenbereiches) nehmen einen hohen Stellenwert nicht nur anstelle, sondern auch zusätzlich zu akademisch relevanten Qualifikationen ein.

Es ist unerlässlich, rechtzeitig in Erfahrung zu bringen, ob zur Teilnahme an dem gewünschten Studiengang die Registrierung bei dem "United Kingdom Central Council for Nursing, Midwifery and Health Visiting – UKCC" erforderlich ist. Obgleich es für ausländische StudentInnen zu Studienzwecken die Form der „temporary registration“ gibt, kann der Vorgang beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen.

Dr. Ruth Schröck,

Professorin für Krankenpflege (emeritiert)
 Fachhochschule Osnabrück,
 Albrechtstr. 30, 49076 Osnabrück

OVERVIEW OF COURSE STRUCTURES AND DEGREES WITH WAYS TO PROMOTION (PhD)

